



Marketing-Verein: Angebote 2020 mit Sponsoren finanziert

Virus schmälert das Festangebot

Von Sascha Baldur

Die Mitgliederversammlung des Hockenheimer Marketing-Vereins (HMV) in der Stadthalle war geprägt von Corona, Optimismus und einer Anpassung der Mitgliedsbeiträge. 136 Mitglieder zählt der HMV derzeit, 124 waren es 2019. Die Austritte seit Pandemiebeginn eingerechnet, ist das ein Zuwachs von 15 Mitgliedern. Anwesend waren bei der Versammlung 43 Mitglieder.

„Unter normalen Umständen hätte unsere Mitgliederversammlung schon in der ersten Jahreshälfte stattfinden sollen“, leitete HMV-Vorsitzender Richard Damian seinen Bericht über das Jahr 2019 ein. Brauchtumsveranstaltungen im Auftrag der Stadt und eigene Projekte prägten den Kalender, gekrönt von der unerwarteten Reprise der Formel 1. Schatzmeisterin Stephanie Klee erörterte das Zahlenwerk für das Vorjahr. Sie hatte ihr Amt nach der Vorstandswahl im Juli von Jürgen Bellm übernommen. Auf der Einmahlsseite veruchte der Marketingverein rund 397000 Euro. Davon stammten 331000 Euro von der Stadt, der Rest aus Mitgliedsbeiträgen und Veranstaltungen. Der HMV hat damit im vergangenen Jahr 43000 Euro mehr eingenommen als 2018.

Doch auch die Ausgaben sind gestiegen: Rund 409000 Euro waren es, gegenüber 396000 Euro in 2018. Für die Brauchtumsveranstaltungen, die der HMV für die Stadt ausrichtet, wurden 272000 Euro ausgegeben (2018: 214000 Euro). Der Mehraufwand geht zurück auf das Jubiläum zum 1250. Jahr der Ersterwähnung Hockenheims. Dieses bescherte dem HMV auch einen Extrazuschuss von rund 70000 Euro.

„Das Beste daraus gemacht“

Deutlich geringer werden die Zuschüsse wohl für das Finanzjahr 2020 ausfallen. Der Fasnachtszug im Februar konnte noch stattfinden – danach hatte die Covid-19-Pandemie alle Folgetermine unmöglich gemacht. Ohne Brauchtumsveranstaltungen fließt auch kein Geld von der Stadt.

Der HMV wollte aber dennoch aktiv bleiben – „ich denke, wir haben das Beste draus gemacht“, resümierte Geschäftsführerin Birgit Reclin. Sie hatte ihr Amt, nachdem der Posten gut neun Monate vakant war, Anfang Dezember übernommen und bei der Mitgliederversammlung zum

ersten Mal die Möglichkeit, sich dem Gesamtverein förmlich vorzustellen.

Reclin erinnerte an die Alternativen, die der HMV während der starken Einschränkungen des sozialen Lebens geboten hatte, beispielsweise das Auto Kino am Ring oder Live-streams von „Me and the Heat“ und das virtuelle Grillen. Die Finanzierung dieser Veranstaltungen wurde durch verschiedene Sponsoren gestemmt. Sofern 2021 wieder öffentliche Veranstaltungen möglich sind, will der HMV mit den gleichen Künstlern und Schaustellern zusammenarbeiten, die 2020 schon hätten kommen sollen, um diesen eine zweite Chance zu geben.

Fasnachtszug fällt wohl aus

Der Fasnachtszug wird aller Wahrscheinlichkeit nach nicht stattfinden. Damit folgt der HMV einer Empfehlung des „Bundes Deutscher Karneval“ (BDK), keine Großveranstaltungen abzuhalten. Reclin berichtete aus den Arbeitskreisen (AK) des Vereins und präsentierte neue Ideen: Grundsätzlich können sich an den Gruppen auch interessierte Nichtmitglieder beteiligen.

Dafür schweben ihr zwei neue Arbeitskreise vor: „Netzwerk Schulen“ und „Tourismus und Stadtvermarktung“. Beide sollen sich mit Identifikation befassen. Auch ein Hockenheimer Produkt könne eine Möglichkeit sein, diese zu steigern, erklärte Reclin mit Verweis auf Monnemer Dreck und Studentenkuss.

Schriftführer Christian Kramberg erläuterte die vom Vorstand angeordnete Satzungsänderung. Diese wurde in allen Punkten eindeutig befürwortet. Der Verein aktualisiert seinen in der Satzung von 2015 festgelegten Zweck und die Details der Gemeinnützigkeit, um förderrechtlich und steuerlich keine Nachteile zu erfahren. Außerdem werden künftige Mitglieder nach der neuen Beitragssetzung nur noch in eine von sieben Gruppen – statt 15 – eingeteilt. Das macht das System nicht nur übersichtlicher, sondern sorgt auch für sinkende Mitgliedsbeiträge, besonders für kleine Betriebe.

„Das sorgt zwar für ein Minus von 10 000 Euro bei den Beiträgen“, sagte Richard Damian, „diesen Betrag haben wir in diesem Jahr aber allein durch Sponsorengelder schon wieder eingenommen“. Darüber hinaus habe man mehrere Zusagen von Unternehmen, die bei einem geringeren Mitgliedsbeitrag eintreten wollen.



No ruhen sie still, aber bald sind sie wieder belebt: Der Anblick leerer Schwimmbecken im Aquadrom gehört ab Januar 2021 der Vergangenheit an, wenn das Bad seine Türen öffnet.

Aquadrom: Werkausschuss einigt sich auf Konzept / Sauna und Salzgrotte etwas später zugänglich

Grünes Licht für Wiederöffnung im Januar

Das Freizeitbad Aquadrom der Stadtwerke Hockenheim öffnet ab Montag, 11. Januar 2021, für seine Gäste wieder die Türen. Die Sauna ist ab Montag, 18. Januar, und die Salzgrotte ab Montag, 25. Januar, geöffnet. Dafür hat der Werkausschuss in einer Sitzung grünes Licht gegeben. Das Aquadrom ist bislang wegen des Coronavirus geschlossen. Nur das Schul- und Vereinsschwimmen ist seit September möglich.

„Die Corona-Verordnung des Landes vom September für Bäder und Saunen bringt deutliche Erleichterungen im Vergleich zum Sommer mit sich. Auf dieser Grundlage ist ein Badbetrieb trotz der momentanen Situation möglich. Wir freuen uns, den Wunsch unserer Besucher nach einer Öffnung bald erfüllen zu können“, sagt Oberbürgermeister Marcus Zeitler in einer Pressemitteilung der Stadtverwaltung.

„Wir nehmen die Eindämmung des Coronavirus ernst. Daher wird der Badbetrieb nur mit Einschränkungen möglich sein“, so Zeitler weiter.

Maximal 225 Gäste gleichzeitig

Aus Gründen des Infektionsschutzes dürfen ab Januar nächsten Jahres zum heutigen Stand maximal 225 Personen das Bad gleichzeitig betreten. Das Schwimmen in den verschiedenen Becken wird nur für eine bestimmte Personenzahl innerhalb vorgegebener zeitlicher Grenzen möglich sein. Sauna und Salzgrottenbesuch sind ebenfalls offen.

Eintrittstickets können online erworben werden. Jeder virtue Umkleespind wird nutzbar sein. Die Nassbereiche und Liegen werden intensiv und regelmäßig gereinigt, heißt es in der Pressemitteilung wei-

ter. Die Verwendung der Duschen und eines eigenen Föns wird erlaubt, Spender mit Hygienemitteln werden im Bad verteilt sein.

„Wir haben in der Schließphase von unseren Besuchern über die sozialen Netzwerke und per E-Mail viele Fragen erhalten, wann das Aquadrom wieder öffnet. Die Vorfreude darauf ist groß“, berichtet Gregor Ries, Betriebsleiter des Aquadroms. Das Team sei motiviert, wieder die Türen zu öffnen und den Gästen einen schönen Badbesuch zu ermöglichen.

„Wir werden vor der Wiedereröffnung rechtzeitig über alle wissenswerten Punkte informieren, die ab Januar zu beachten sind. Die Informationen werden unter anderem auf unserer Facebook-Seite, unserer Internetseite und in den Medien zu finden sein“, kündigt Ries an. zg

Evangelische Kirchengemeinde: Schutzkonzept an aktuelle Vorgaben des Landes angepasst

Gottesdienstbesucher werden registriert

Die Evangelische Kirchengemeinde dokumentiert künftig die Teilnahme an Gottesdiensten. Gemäß den Vorgaben des Landes Baden-Württemberg und der landeskirchlichen Rahmenbedingungen passt sie so das aktuelle Gottesdienstschutzkonzept an, teilt Pfarrer Michael Dahlinger mit.

Wie bisher werden die Hygieneabstände durch eine entsprechende Bestuhlung abgebildet. Es besteht weiterhin die Pflicht, im Gottesdienst durchgängig eine Maske zu

tragen. Neu hinzu kommt, dass die Teilnahme dokumentiert wird. Das geschieht entweder direkt zu Beginn des Gottesdienstes mit einem Kontaktformular. Dieses kann auch über www.ekho.de/sicherfeiern heruntergeladen und schon ausgefüllt mitgebracht werden.

QR-Code für Smartphone hängt aus

Noch einfacher sei eine Online-registrierung mit dem eigenen Smartphone über einen QR-Code, der im Eingangsbereich der Kirche

aushängt, heißt es in der Mitteilung weiter. Die Daten werden vier Wochen unter datenschutzrechtlichen Vorgaben im Pfarramt aufbewahrt, im Falle einer Nachfrage des Gesundheitsamts an dieses weitergegeben und nach vier Wochen vernichtet, so Dahlinger. zg/md

Alle weiteren Infos zu den Schutzkonzepten der Kirchengemeinde sind unter www.ekho.de/sicherfeiern zusammengefasst.



Das Team Conny Stumpf (v. l.), Helene Schmitt, Barbara Hübner und Tobias Schmitt vor dem Verkaufsautomaten in der Heidelberger Straße 120, der aktuell in Betrieb gegangen ist.

Geschäftsleben: Gemüsehof Schmitt eröffnet Verkaufsautomaten in der Heidelberger Straße

Regionale Produkte im Fach

Von Andreas Wühler

Für den Gemüsehof Schmitt ist es ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg hin zum Bauernladen, für die Nutzer schon jetzt ein tolles Angebot – der Verkaufsautomat in der Heidelberger Straße 120. Dort, wo ab dem Januar der Gemüsehof Schmitt mit einem Verkaufsladen vertreten sein will, können sich die Verbraucher schon jetzt mit frischen, regionalen Produkten entdecken.

„Wir setzen auf regionale Grundnahrungsmittel“, umreißt Helen Schmitt die Philosophie ihres Hauses, die ab dem Januar in dem Laden an der Ecke zur Waldstraße einzeln soll, die schon jetzt im Verkaufsautomat zu erkennen ist. Denn regional heißt für Schmitt zweierlei – der Erzeuger muss dem Produkt lack zugeordnet werden können und dieses darf in einem Umkreis von maximal 50 Kilometer um die Rennstadt hergestellt worden sein. „Aktuell

sind wir bei 35 Kilometern“, sieht Schmitt eine klare Grenze, ab wann von regional nicht mehr die Rede sein kann.

Saisonaler Mix im Angebot

Regional heißt im Umkehrschluss aber auch, dass die Produkte jahreszeitlich sein müssen – „wir bilden einen saisonalen Mix ab“, stellt Schmitt fest und zeigte auf den Automaten, in dem derzeit Eier, Salat, Dosenwurst, eingemachter Spargel und Kartoffeln auf die Verbraucher warten. Per Button ist für die Kunden genau zu erkennen, woher die Produkte stammen, welcher Bauer sie produziert hat. Sechs Landwirte sind beim Start mit dabei, doch werden es mit Sicherheit mehr je nach nachgefragten Produkten, ist sich Schmitt sicher.

Noch, merkt Tobias Schmitt an, nimmt der Automat keine Scheckkarten, nur Bargeld, doch werde sich das noch ändern. Auf jeden Fall bie-

Pandemie: Stadtverwaltung im „abgestuften Regiebetrieb“

Terminpflicht im Rathaus

Die Landesregierung von Baden-Württemberg hat am Samstag die Pandemiestufe drei ausgerufen, die seit Montag, 19. Oktober, gilt. Die Stufe bringt weitere Beschränkungen des Alltagslebens mit sich. Insbesondere die Maskenpflicht wird verschärft. Landesweit muss in Fußgängerzonen, in öffentlichen Einrichtungen und überall dort im öffentlichen Raum, wo der Mindestabstand nicht immer eingehalten werden kann, eine Mund-Nase-Bedeckung getragen werden. Es werden stichprobenartige Kontrollen durchgeführt. In der Folge hat Oberbürgermeister Marcus Zeitler die Stadtverwaltung und ihre Einrichtungen wie im März in den „abgestuften Regiebetrieb“ versetzt, teilt die städtische Pressestelle mit.

„Die stark steigenden Corona-Fallzahlen besorgen mich und viele andere Menschen sehr. Aus diesem Grund müssen wir uns wieder so achtsam und solidarisch begegnen wie im Frühjahr. Das gilt auch für das Handeln unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Stadtverwaltung“, wird der OB zitiert. Er appelliert an die Mithilfe aller Bürger. „Bitte reduzieren Sie erneut soziale Kontakte soweit möglich. Tragen Sie eine Mund-Nase-Bedeckung, halten Sie den Mindestabstand und die Hygieneregeln ein. Nur so können wir die Corona-Fallzahlen nochmal erfolgreich senken“, so Zeitler.

Abgestuftes Schichtsystem

Personen mit Anliegen werden weiterhin gebeten, mit den Mitarbeitern im Rathaus und den kommunalen Einrichtungen bevorzugt telefonisch, per E-Mail oder über andere Formen der digitalen Kommunikation Kontakt aufzunehmen. Termine im Rathaus müssen vorab vereinbart werden. Beim Einlass wird bei Bedarf stichprobenartig die Temperatur der Besucher gemessen. Außerdem besteht auf den Gängen des Rathauses und in den öffentlichen Einrichtungen die Verpflichtung zum Tragen einer Mund-Nase-Bedeckung.

Die Grundversorgung mit Strom, Gas und Wasser durch die Stadtwerke Hockenheim bleibe gewährleistet. Deren Mitarbeiter und die des Klärwerks arbeiten ab sofort erneut in einem abgestuften Schichtsystem in fest aufgeteilten Zweier-teams. Die Grillhütte und das Muldhäusel werden bis auf Weiteres nicht mehr vermietet. Über die Durchführung von städtischen Veranstaltungen in geschlossenen Räumen und unter freiem Himmel wird einzelfallbezogen entschieden. zg